

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile
in Calw.

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 6 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantw. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 225

Dienstag, den 27. September 1927

101. Jahrgang

Stresemann und Briand

Zusammenkunft der beiden Außenminister

Ul. Genf, 27. Sept. Im Laufe des gestrigen Nachmittags fand während der Sitzung der Vollversammlung eine Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Briand statt. Die Unterredung, die im Vorraum des Reformations-saales in aller Öffentlichkeit erfolgte, dauerte kaum zwanzig Minuten. An der Unterredung nahmen als Dolmetscher Professor Hesnard von der französischen Botschaft in Berlin und ein Mitglied der deutschen Delegation statt. Ob noch eine weitere Unterredung zwischen den beiden Außenministern stattfinden wird, steht nicht fest. Allgemein ist der äußerst zwanglos sich in der Öffentlichkeit abspielende Charakter der Unterredung zwischen den beiden Außenministern aufgefallen. Man kann aus dieser Art der Zusammenkunft ohne weiteres schließen, daß es sich wesentlich mehr um eine Demonstration gegenüber den Gerichten über eine Spannung Briand-Stresemann handelte, als um eine wirkliche politische Aussprache zwischen den beiden Ministern. Dr. Stresemann hat in der Unterredung darauf hingewiesen, daß die französischen Klagen über die Rede des Reichspräsidenten völlig unberechtigt sind, da die Rede des Reichspräsidenten, die im übrigen die Stimmung des deutschen Volkes wiedergibt, eine natürliche Reaktion gegen die verschiedenen Ansprachen des französischen Ministerpräsidenten, vor allem die von Delors und die Demonstration in Belgien bei der Enthüllung des Rachemals in Dinant war, die sämtlich der Rede des Reichspräsidenten vorausgegangen sind.

Unterredung Stresemann-de Brocquere.

Kurz nach der Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Briand fand im Hotel Metropole die angekündigte Unterredung zwischen Dr. Stresemann und dem belgischen Senator de Brocquere statt. Die Unterredung dauerte

nur eine Viertelstunde. Anschließend erfolgte im Hotel Metropole eine längere Aussprache zwischen Dr. Stresemann und dem rumänischen Außenminister Titulescu.

Nach einer Genfer Havas-Meldung, die am Quai d'Orsay bestätigt wird, wird Außenminister Briand erst heute abend nach Paris zurückkehren. Er beabsichtigt, an der heutigen bedeutenden Sitzung des Genfer Völkerbundesrates teilzunehmen, die sich hauptsächlich mit der praktischen Durchführung der Beschlüsse der Vollversammlung über Abrüstungs- und internationale Wirtschaftsfragen beschäftigen wird. Eine neuerliche Unterredung zwischen Stresemann und Briand vor ihrer Abreise aus Genf bezeichnet Havas als nicht in Frage kommend. Die deutsche Delegation wird nach den bisherigen Dispositionen Genf am Mittwoch nachmittag verlassen und nach Berlin zurückkehren.

Aufräumungsarbeit in Genf.

Ul. Genf, 27. Sept. Die Völkerbundsversammlung nahm gestern ohne Debatte und ohne Abstimmung den Bericht über die Schaffung eines Verwaltungsgerichtes beim Völkerbundssekretariat und den Bericht über die Internationale Transit- und Verkehrskonferenz an. Der Bericht über die Festsetzung der Beamtengehälter wurde ebenso erledigt. Die Versammlung nahm sodann den Bericht der Vierten Kommission über das Budget des Völkerbundes für das nächste Jahr an. Hierbei lag ein zweiter Antrag vor, die Kosten für die Kodifikation des internationalen Rechts von 5 auf 40 000 Franken zu erhöhen. Da sich jedoch in der Versammlung Widerstand geltend machte, wurde der Antrag zunächst an die Vierte Kommission überwiesen. Die restlichen auf der Tagesordnung stehenden Punkte werden in der abschließenden heutigen Sitzung erledigt werden. Präsident Guani wird in dieser Sitzung eine Rede halten, in der er einen Ueberblick über die Verhandlungen der gesamten Tagung geben wird.

Tages-Spiegel

Stresemann hatte gestern nachmittag im Völkerbundspalast eine Unterredung demonstrativen Charakters mit Briand.

In der Genfer Vollversammlung wurde gestern die Abrüstungs-Resolution einstimmig angenommen.

Dr. Pänder ist nach Berlin zurückgekehrt und hat dem Reichskanzler über die Genfer Tagung vorläufigen Bericht erstattet.

Zwischen der Reichsregierung und Vertretern des Saargebiets wird demnächst die Frage eines vorzeitigen Rückkaufes der Saargebiete erörtert werden.

In Elsaß-Lothringen hat sich eine offizielle Autonomie-Partei konstituiert.

Aus der Ost- und Südschweiz, sowie aus Tirol werden schwere Hochwassererbeerungen gemeldet.

Mehrere Todesopfer.

Die Hochwasserkatastrophe in Tirol hat nach den bisherigen Feststellungen mehrere Todesopfer gefordert. In Innsbruck selbst sind drei Arbeiter bei Eindämmungsarbeiten in der hochgehenden Sill ertrunken. In Zell wurde ein Arbeiter von den Fluten weggerissen und konnte nicht mehr geborgen werden. Die Schäden im Zillertal sind sehr groß. In Zell stand das ganze Dorf unter Wasser. Der Bahnkörper der Zillertalbahn ist an zahlreichen Stellen unterwaschen.

Schweres Eisenbahnunglück infolge Hochwasser.

Ul. Trient, 27. Sept. Im Eisacktal bei Franzensfeste stürzte gestern ein mit einem Ingenieur, einem Eisenbahnfunktionär und 11 Arbeitern besetzter Hilfszug in den Fluß. Zwei Personen konnten sich retten, während die übrigen 11, darunter der Ingenieur, ertranken.

Der Hilfszug, der kurz hinter Franzensfeste dicht neben dem Eisackfluß entlang fuhr, mußte eine Brücke überqueren, unter der ein Nebenfluß in die Eisack fließt. Die Fundamente dieser Brücke waren durch das Hochwasser anscheinend unterwaschen und als der Hilfszug über sie hinwegfuhr, stürzte die Brücke ein und mit ihr der Zug hinein in den Fluß. Unmittelbar neben der Brücke stand ein Wärterhaus, das ebenfalls mit in die Tiefe gerissen wurde. Während der Bahnwärter und seine Frau sich retten konnten, kamen ihre Kinder um.

Durch den Absturz des Hilfszuges wurde ein möglicherweise weit größeres Unglück verhütet, denn bald nach dem Hilfszug kam der Münchener D-Zug an die Unglücksstelle, der sicherlich in die Tiefe gestürzt wäre, wenn nicht die Brücke schon vorher zerstört worden wäre.

Tagung des Deutschen Ostbundes

Freiherr von Rheinbaben über Locarno und die Ostfragen.

Ul. Braunschweig, 26. Sept. Auf der Haupttagung des Deutschen Ostbundes hielt Reichstagsabgeordneter von Rheinbaben, der eigens zu diesem Zweck aus Genf nach Braunschweig gekommen war, eine Rede über die Locarnopolitik im Zusammenhang mit den Ostfragen. Was die deutsche Ostpolitik betreffe, so führte Freiherr von Rheinbaben aus, so könne sie sich nur auf eine endgültige Regelung der Entschädigungsfrage, auf eine Stützung der Ostmark und eine gütliche Grenzrevision im Osten beziehen, keinesfalls auf die Schaffung eines Ostlocarno. Zur Prüfung der Frage, ob in Genf deutsche Ziele gefährdet worden seien, gab von Rheinbaben einen Rückblick auf die bisherigen Völkerbunds-verhandlungen und beschäftigte sich dabei eingehend mit dem Genfer Protokoll von 1924, dessen Wiederbelebung versucht worden sei. Paris und Warschau wollten durch Verknüpfung des Abrüstungsgebankens mit dem Genfer Protokoll erreichen, daß die jetzige deutsche Ostgrenze für immer festgelegt werde. Dem dürfe niemals zugestimmt werden. Keine Regierung in Deutschland werde jemals die jetzige Ostgrenze freiwillig anerkennen. Aber die Lösung müsse gefunden werden mit friedlichen Mitteln. Deutschland müsse positive Vorschläge machen zur dauernden Befriedung Europas.

Unwetterkatastrophen in den Alpen

Unwettererbeerungen in der Schweiz

Ul. Basel, 27. Sept. Bei der schweren Unwetterkatastrophe, die die Schweiz und namentlich das Rheintal am Sonntag heimlichete, ereignete sich in der Nähe von Buch ein Dammbruch, wodurch der Rhein auf eine Breite von 200 Meter anschwellte und sich bis nach der Viechtensteinschen Gemeinde Schaam und weiter nach Viechtenstein hinein ergoß. Der Bahnhofsvorstand von Schaam erkrankte, während seine Frau und einige Feuerwehrleute vermisst werden. Schaam steht zum größten Teil unter Wasser.

In Graubünden gestaltete sich die Unwetterkatastrophe zu der schlimmsten Heimsuchung seit dem Jahre 1868. In Chur mußte bereits am Vormittag ein Sappeurbataillon aufgeboten werden, um in Trimmis, wo eine gewaltige Steinlawine die Kantonsstraße auf einer Breite von 120 Metern völlig zerstört und jeglichen Verkehr im Rheintal unterbrochen hatte, die Bahnlinie zu schützen. Bei Tavannas, wohin ebenfalls Hilfe gesandt werden mußte, wurde ein Doppelwohnhaus mit 8 Bewohnern und ein Bahnwärterhäuschen durch Steinschlag in den Rhein geschleudert und hinweggeschwemmt. In Waltensburg wurde die Verbindungsbrücke zum Bahnhof zerstört. Ein Feldauffeher ertrank in den Fluten, während sein Begleiter schwer verletzt gerettet werden konnte. In der Gemeinde Ringenberg mußte die ganze Bevölkerung vor dem hereinbrechenden Steinschlag fliehen. Alle Telefonverbindungen sind unterbrochen. In Vals steht der untere Teil des Dorfes vollständig unter Wasser. In Reidenau wurde ein großes Holz- und Bretterlager von den Fluten weggeschwemmt. In Sargans verwandelte die Unwetterkatastrophe die ganze Gegend in einen See. Im Prättigau verfehlte ein Dammbruch des Schraubach die Einwohner von Schieren in großen Schrecken. Sehr schwer wurde auch Bergell heimlichet. Der Alsbach ergoß sich mit großen Geröllmassen in das Dorf Casacia, sodaß die Bevölkerung nur mit großer Mühe von der aus St. Moritz herbeigeeilten Feuerwehr gerettet werden konnte. Chur und Umgebung blieben von dem Unwetter mehr oder weniger verschont.

Im Kanton Tessin wurden Biasca abwärts sämtliche Dämme überflutet. Die Gotthardstraße ist an mehreren Stellen unterbrochen. Jeder Verkehr ist unterbrochen. Besonders kritisch ist die Lage im Misoxertal, dort haben große Felsblöcke die Wasser der Moesa abgedrängt. Schwere Ar-

tillerie ist dorthin beordert worden, um die gefährdeten Stellen wieder freizumachen. In den Alpen fällt seit Sonntag vormittag Schnee.

Der Rhein steigt.

Ul. Koblenz, 27. Sept. Vom Oberrhein und seinen Nebenflüssen wird weiteres Steigen gemeldet. Der Neckar ist bei Jagstfeld innerhalb 24 Stunden um rund 2 Meter und bei Plochingen um 1,32 Meter gestiegen. Auch der Main ist beträchtlich angeschwollen, an seinem Oberlauf durchschnittlich um einen Meter. Ein Steigen der Mosel ist zu befürchten, da in ihrem Quellgebiet erhebliche Niederschläge gefallen sind. Wie amtlich gemeldet wird, muß in Koblenz mit einem Steigen des Wassers auf 4,50 Meter gerechnet werden.

Uberschwemmungen in Tirol

Ul. Wien, 27. Sept. Die Regengüsse in den letzten Tagen haben in Tirol schwere Hochwasserschäden verursacht. Besonders das Zillertal bei Kaltenbach, sowie das Wippratal sind heimlichet.

Die Auswirkungen der Unwetterkatastrophe sind nach den neuesten Meldungen bedeutend umfangreicher als zuerst angenommen wurde. Im Gschniektal wurden sämtliche Brücken weggerissen. Militär aus Innsbruck mußte eine größere Anzahl Menschen aus den Häusern befreien. In Innsbruck selbst trat die Sill in zwei Stadteilen aus den Ufern. Zwei Brücken wurden weggerissen. Das städtische Sillwerk, das die Stadt Innsbruck mit Strom versorgt, war sehr gefährdet. Um neun Uhr vormittags mußte die Straßenbahn in Innsbruck wegen Strommangel den Verkehr einstellen. Katastrophale Folgen hatte das Unwetter im Zillertal. Die Sill richtete Uberschwemmungen an, sodaß die Verbindungen zwischen den einzelnen Orten unterbrochen sind. Der Damm der Zillertalbahn wurde an zwei Stellen überflutet und durchbrochen. Ebenso sind die Telegraphen- und Telephonleitungen zerstört, sodaß die hinteren Gemeinden des Tales nicht mehr erreichbar sind. Das Dorf Ramsberg steht vollständig unter Wasser. Die Bewohner sind in den Häusern eingeschlossen. Auch in die Ortschaft Zell ist das Wasser eingedrungen. Die Ortschaft Stumm ist vollständig abgeschnitten. Die Stromversorgung des Tales ist unmöglich. Das untere Zillertal ist von der Katastrophe nicht betroffen worden.

Jaspar Hegrede

11. Brüssel, 26. Sept. In Ostende hielt Premierminister Jaspar am Sonntag anlässlich der Weihe eines Denkmals für den früheren belgischen Premierminister Beernaert eine Rede, die eine Antwort auf die Tannenbergrede des Reichspräsidenten von Hindenburg sein sollte. Beernaert war von 1884 bis 1894 Premierminister und im Jahr 1899 eines der tätigen Mitglieder der Haager Friedenskonferenz. Jaspar kam in seiner Würdigung Beernaerts auf die Ereignisse des Krieges zu sprechen und erklärte: Beernaerts Schmerz wäre nicht gleichgültig gewesen, wenn er, der so viel zur Schaffung des europäischen Friedens getan, und der an diesen Frieden so tief geglaubt hat, die „mit reinem Herzen“ begangenen Verbrechen gekannt hätte, durch die, die unsere Neutralität verletzten. Er hat die schrecklichen Tage nicht erlebt, in denen die Invasion „mit reinen Händen“ unser unschuldiges Vaterland der Brandstiftung, dem Mord und der Vernichtung preisgegeben hat. Er kannte nicht die erbarmungslose Erschießung der Frauen, Greise und der Kinder in den Wiegen. Er nahm in seinem Herzen nicht mehr die systematische Ausbeutung unserer Industrieanlagen auf. Er kannte nicht Löwen, Taminés, Aerschott und Dinant, nicht die vor Aufregung brennenden Augen, die langen Büge unserer Landsleute, die zu Tausenden wie Sklaven deportiert wurden. Und so hat ihm das beste Argument gefehlt, um sein heißgeliebtes Land gegen den Haß zu verteidigen und die unablässigen Schmähungen, durch die sein Heroismus und seine Duldsamkeit lägerlich und im schlechten Glauben herabgewürdigt werden sollte.

Der Dauerredner Poincaré

11. Paris, 26. Sept. Die gestrigen Denkmalsweihen in St. Amarin, Gebweiler und Mühlhausen gewannen ihre besondere Bedeutung durch die Teilnahme Poincarés, der an allen drei Plätzen längere Reden hielt. In seiner Ansprache in St. Amarin, eines während des Weltkrieges von den Truppen besetzten elsässischen Ortes, sprach Poincaré von dem Elsaß als dem Teil der französischen Provinz, den Frankreich noch nicht ganz der Fremdherrschaft habe entreißen können. In dem Tal der Thur habe er während des Weltkrieges das Symbol des ganzen Elsaß wiedergefunden, das man Frankreich entrissen habe und das wieder zu gewinnen das angegriffene Frankreich sich geschworen habe.

Politisch wichtiger war die Rede Poincarés vor dem Denkmal der „Blauen Teufel“ auf dem Welschen Belchen; an der Feier nahm neben etwa 30 Generälen auch der Oberkommandierende der Rheinlandtruppen, General Guillaumat teil. In einem Loblied auf die französischen Alpenjäger feterte Poincaré die militärischen Tugenden und fuhr dann u. a. fort: „Ich verkenne nicht, daß bei dem Fortschritt der Zerstörungsmittel das Schauspiel einer modernen Schlacht eines der schrecklichsten ist, das man sehen kann. Ich bestreite auch nicht, daß eine so mörderische Art die internationalen Konflikte zu regeln, eine Art Herausforderung der Menschheit ist. Ich wünsche wie jeder vernünftige Mensch, daß der Schiedsspruch immer mehr an die Stelle der Gewalt tritt, und daß der Tag bald kommen möge an dem die Kriege nur noch verabschiedungswürdige Erinnerungen an ein entwichenes Zeitalter sind. Aber es hängt nicht allein von uns ab, daß wir dahin gelangen, wir sind trotz allem gezwungen, mit der Rückkehr eines Uebels zu rechnen, das wir beklagen. Es ist vielleicht nicht zuletzt zu wiederholen, daß der Krieg trotz all seiner heftigen Seiten für eine Nation der Erwecker der höchsten Eigenschaften sein kann. Gewöhnen wir unsere Landsleute nicht daran, diese Tugenden herabzusetzen, mißbilligen wir Gewalttätig-

keiten und Barbareit, wünschen wir den Frieden und arbeiten wir für ihn ohne Unterlaß und Entmutigung; vergessen wir Uebel und Ungerechtigkeit, aber vergessen wir nicht die Größe Frankreichs und die Tapferkeit seiner Söhne!“

In Mühlhausen erinnerte Poincaré an die Geschichte dieser elsässischen Stadt, die im Jahre 1798 zu Frankreich kam, 1871 „Frankreich entrissen“ wurde. „Während der Trennung“, erklärte u. a. der Ministerpräsident, „blieb ihr Gedanke aber dem Mutterlande treu, dem sie sich freiwillig ergeben hatte. Selbst Kaiser Wilhelm kannte ihr Gefühl so gut, daß er während seiner ganzen Regierungszeit sich hütete, sich in ihre Straßen vorzuwagen.“ Poincaré erinnerte dann an seinen Einzug im Elsaß nach dem Waffenstillstand und an seine Worte: „Die Volksabstimmung ist vollzogen“, die er im Dezember 1918 von dem Balkon des Straßburger Rathauses gesprochen hatte und fuhr dann fort: „Es war der Wille des elsässischen Volkes, im Jahre 1871 geknechtet und 48 Jahre lang erstickt, der sich im ganzen Elsaß vor den Vertretern Frankreichs bekundete, der unweigerliche Wille, den für immer aufrecht zu erhalten sie und wir vor diesem Denkmal schwören!“

Frankreich und Rußland

Vor der Ablehnung eines neuen russischen Vorschlages durch Paris?

11. Paris, 26. Sept. Rakowski hat der französischen Regierung neue Vorschläge zur Schuldenregelung unterbreitet, die in Frankreich außerordentlich großes Aufsehen erregen. Die Frage lautet nun, ob die französische Regierung auf die neuen Vorschläge eingehen wird oder nicht. Wie der Pariser Vertreter der 11. hierzu mitteilen kann, ist nicht zu erwarten, daß die französische Regierung die neuen Vorschläge der Sowjetregierung annehmen wird. Man kann mit Bestimmtheit erwarten, daß die französische Regierung nach wie vor die Regelung des schwebenden Fragenkomplexes in toto für erwünscht hält und daher die neuen russischen Vorschläge, die nur einen Teil der bestehenden Differenzen beilegen könnten, ablehnen wird.

Die schwebenden Fragen zwischen Rußland und Frankreich beziehen sich 1. auf die Regelung der Schulden, 2. auf die Entschädigungszahlungen an französische Staatsbürger, die in Rußland geschädigt wurden und 3. auf die Regelung der Kriegsschulden.

Ueber die zwei letzten Punkte, die von besonderer Wichtigkeit für Frankreich sind, enthält der neue Vorschlag Rakowskis nichts. So dürfte er aller Voraussicht nach von der französischen Regierung wiederum als unannehmbar bezeichnet werden.

Sowjetrußland lehnt die Teilnahme an der diplomatischen Handelskonferenz ab. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung eine Einladung des Völkerbundsekretariats zur diplomatischen Handelskonferenz am 17. Oktober in Genf erhalten. Die Sowjetregierung habe diese Einladung jedoch abgelehnt mit der Begründung, daß sie an dieser Konferenz nicht interessiert sei.

Die Lage in Süd-China

Neue Spaltung der Kuo-Mintang?

11. Peking, 26. Sept. Die Einigkeit der Kuo-Mintang ist abermals aufs schwerste bedroht. Viele Generale der Südarmerie fühlen sich durch die Neubestellung der Regierungsposten zurückgesetzt und drohen, der Regierung des Südens den Gehorsam zu verweigern. Der Hankauer General Tangscheng rüst sogar die Politiker zur Neubildung einer Teilsregierung auf kommunistischer Grundlage in Hankau auf. Die unzufriedenen Elemente beginnen sich bereits zu sammeln. Große Beachtung finden die Verhand-

lungen, die General Tschangtschek augenblicklich in Schanghai führt. — Infolge der Unstimmigkeiten in der Partei ist die Offensive gegen Norden wiederum zum Stillstand gekommen.

Blutige Zusammenstöße zwischen chinesischen und japanischen Soldaten in Hankau.

11. Kowno, 26. Sept. Wie aus Tokio amtlich berichtet wird, vertrieben chinesische Soldaten eine Gruppe japanischer Marinesoldaten in Hankau zu entwaffnen. Die Japaner machten von der Waffe Gebrauch und ließen auf Maschinengewehre in Tätigkeit treten. Bisher sind auf chinesischer Seite 4 Tote und 9 Verwundete, auf japanischer Seite 1 Toter festgestellt worden. Die britischen und französischen Konzessionen wurden gestern von etwa 400 Kommunisten angegriffen. Die Kommunisten konnten entwaffnet werden. 12 Angreifer wurden sofort vor das Kriegsgericht gestellt. Der französische Konsul hat ein japanisches Minenboot gebeten, die französischen Interessen zu schützen.

Aus Württemberg

Württ. Gemeindetag.

In seiner am 20. d. M. in Stuttgart abgehaltenen Sitzung hat der Gesamtvorstand des Württ. Gemeindetags u. a. zu den Gesezwürfen über die Aufhebung der Fideikomisse und über das Auerbenrecht Stellung genommen. Die Lösung der Fideikomissfrage ist für die betroffenen Gemeinden von großer Wichtigkeit und Dringlichkeit. Es wird gefordert, nicht erst, wie im Entwurf vorgesehen, mit dem Wegfall desjenigen, der zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes Inhaber ist, das Fideikomiss aufzulösen, sondern das freie Eigentum in allen Fällen sofort mit dem Inkrafttreten des Gesetzes herzustellen. Im Falle der Veräußerung von Grundbesitz ist der belegen Gemeindegemeinde das Vorkaufsrecht einzuräumen. Die vorgesehene Bildung von Waldstiftungen aus dem seitherigen Fideikomiss ist abzulehnen, weil dieselben einer Wiederaufrichtung der Fideikomisse lediglich in anderer Form gleichkommen. Der öffentliche Zweck der geschlossenen Erhaltung und Bewirtschaftung des Waldbesitzes wird mit der Errichtung des Waldguts genügend gesichert. Für die gesetzliche Regelung des Auerbenrechts, welches den ungeteilten Uebergang von Hofgütern auf einen von mehreren Miterben (den Auerben) unter gewisser Bevorzugung des Auerben bezweckt, ist nach Wiedereinführung fester Währung die Bedürfnisfrage zu verneinen. Es ist anzunehmen, daß von der in das Belieben des Eigentümers gestellten Uebernahme des Auerbenrechts wenig Gebrauch gemacht und nach wie vor es vorgezogen würde, über das Eigentum durch Gützübergabeverträge oder Testament freie Bestimmung zu treffen.

Better wurde beschlossen, dem Finanzministerium Änderungen der Wertzuwachssteuerordnung in folgenden Punkten vorzuschlagen: Umrechnung der in Papiermark bezahlten Erwerbskosten in Goldmark und Herabsetzung des in Paragraph 25 vorgesehene Pauschalbetrags der Erwerbskosten von 8 auf 6 v. H.; Ermittlung des Werts von Tauschgrundstücken während der Inflationszeit; Berücksichtigung während und nach der Besitzzeit entstandener Aufwertungsverpflichtungen bei Berechnung der Erwerbungsstellen; Umgestaltung der in Paragraph 28 auf 100 Mark Wertzuwachs festgesetzten Freigrenze auf 10 Mark Steuerbetrag; Freistellung der erstmaligen Veräußerung von neuüberbauten Grundstücken von der Wertzuwachssteuer und ebenso Steuerbefreiung im Falle der Verwendung eines Grundstückserlöses zum Wohnungsbau.

Better wurde den Gemeinden empfohlen, in Anlehnung an den Erlass des Innen- und Wirtschaftsministeriums vom 2. April 1927 in den Diensträumen der Gemeindebehörden jeden Warenhandel zu verbieten.

Fern im Süd' das schöne Spanien.

Roman von Erica Grupe-Börcher.

18. (Nachdruck verboten).

Fräulein Agathe war eine gute Menschenkennerin. In ihrer guten, reichen und feinen Seele lebte ein waches Versehen für das Erleben und das Empfinden ihrer Mitmenschen um sie herum. Besonders bei ihr Nahestehenden. Wohl hatte sie zahlreiche liebe Freunde und Bekannte im Laufe der Jahre, jedoch nicht hier erworben und zum Verkehr um sich geschart. Aber wieviel näher stand ihr doch Ulrike, die Tochter ihrer liebsten Jugendfreundin! Und seitdem auch Ulrike in dieser Stadt weilte, war es Fräulein Agathe Dengler, als sei ein Stück ihrer einstigen deutschen Jugend, ein Stück der deutschen Heimat selbst von neuem hier in der Fremde in ihr Leben getreten!

Und weil ihre Menschenkenntnis sich in ihren Gefühlen zu Ulrike mit einem guten Teil fast mütterlicher Liebe mischte, wußte und ahnte sie auch eher als vielleicht Ulrike selbst, daß der junge Doktor Digo Lopez sich sterblich in die junge Deutsche verliebt hatte. Sichtlich vom ersten Sehen an. Ihr allein war es nicht entgangen, wie er die junge Deutsche bewundernd betrachtete und jede Möglichkeit gesucht hatte, sich mit ihr unterhalten zu können. Die Behandlung der verletzten Hand des Marqués führte Dr. Lopez noch wochenlang ins Haus. Dabei gab sich immer wieder die Möglichkeit, Ulrike zu begegnen.

Eines Tages ließ sich Dr. Lopez bei Fräulein Agathe in ihrer Wohnung melden und machte ihr seinen gesellschaftlichen Besuch. Bei dieser Gelegenheit bat er Donna Agathe, daß er den großen Wunsch habe, Donna Ulrike in die hauptsächlichen Teile ihrer Heimatstadt und deren Umgebung und die dortigen Verhältnisse überhaupt einzuführen und sie ihr zu zeigen. Ob Fräulein Agathe ihm dabei die Gunst ihrer Begleitung erweisen würde?

Sie lächelte in sich hinein. Ganz unmerklich. Aber auf ihrem Gesicht lag ein Hauch von Sonne. Ganz klar erkannte sie in dieser Bitte die Ursache.

Die Sitten der guten spanischen Gesellschaft waren sehr konventionell, sehr streng, und bestanden sehr ritterlich-konventionell. Da Ulrike keine Mutter mehr besaß, der er seinen Besuch hätte machen können, um der Tochter auch außerhalb des Hauses des Marqués von Sibera begegnen zu können, erwieß er Fräulein Agathe diese Höflichkeit. Zugleich leistete ihm Fräulein Agathe durch Gewährung ihrer Begleitung einen großen Dienst. Denn nach spanischer Sitte ließ sich keine junge Dame von guter Familie ohne Begleitung auf der Straße sehen! Geradezu verpönt hatte ihm deswegen der Gedanke erschienen, mit Ulrike allein Museen, Kirchen und interessante Gebäude der Stadt zu besichtigen.

Alle diese Fäden und Gedankengänge überließ Ulrikes Freundin sofort. Es schien ihr auch wahrscheinlich, daß Dr. Lopez ernsthafte Absichten zu Ulrike besaß. Wenn ein junger Mann aus vornehmer Familie sich in dieser Weise um die nähere Bekanntschaft zu einer Dame bewarb, lagen tiefere Absichten zugrunde. Sie selbst hatte Ulrike bis jetzt noch nicht häufig ohne Zeugen gesehen. War Ulrike bei ihr im Hause zu Besuch, so hatte man gewöhnlich nur von den jetzigen deutschen Verhältnissen gesprochen, von denen Fräulein Agathe aus persönlicher Erzählung gar nicht genug erfahren konnte. Man sprach wenig direkt Persönliches. Ulrike fühlte sich zu Frieden in ihrem Wirkungskreise. Die Familie des Marqués de Sibera behandelte sie mit großer Höflichkeit und Zärtlichkeit, sichtlich in der Ueberzeugung, in der obeligen jungen deutschen Dame eine gleichfalls vornehme Persönlichkeit zu sehen. — So blieb das rein Persönliche einzig auf die ab und zu hingeworfene Erkundigung beschränkt, ob je ein Zufall Ulrike den Weg Werner zuführt? Und es war beiden Frauen immer eine beruhigende Genugtuung gewesen, diesem Manne in dieser großen Stadt noch nicht begegnet zu sein.

Nun stieg für Ulrike die Möglichkeit eines neuen eigenen Erlebens auf. Ob sie selbst schon die Absichten des jungen Arztes bemerkt? Wie Fräulein Agathe die junge Freundin kannte, war Ulrike nicht diejenige, die sofort in jeder Herrenbekanntschaft einen Bewerber witterte.

Vielleicht war es auch hier das Beste, dem Schicksal seinen Weg zu lassen! —

Auf die höfliche Bitte von Don Diego gab Fräulein Agathe selbstverständlich ihre Zusage. Der junge Spanier schien sichtlich erfreut. Wer ihn nur aus seiner Praxis kannte, hätte bei seinem Ernst kaum vermutet, daß Don Diego so fröhlich lachen, daß seine Augen in lauer so starker Freude aufleuchten könnten. Seine Worte der Dankbarkeit waren von echter Wärme.

Dann kam plötzlich wieder ein Moment des Schweigens. Er schien noch mehr auf dem Herzen zu haben. Den Oberkörper etwas vornüber geneigt, sah er Fräulein Dengler gegenüber. Er sagte, er käme auch im Namen seiner Mutter, seiner Eltern. Ob Agathe seinen Eltern den Wunsch erfüllen würde, mit Donna Ulrike einen Besuch in seinem Elternhause abzugeben?

Er wünschte so sehr, seine Eltern möchten auch die junge Deutsche kennen lernen, damit Donna Ulrike einen Einblick in sein Elternhaus gewinnen möge, in das ganze Milieu, dem er seit seiner Kindheit entstamme.

Der Wunsch war Fräulein Agathe vollkommen verständlich. Der Vater von Doktor Lopez war ein sehr vermögendes Mann, der ein prächtiges Haus an einer der Rambblas (Hauptstraßen von Barcelona) besaß. Jedermann achtete die Eltern nicht nur als gutsituierte, sondern auch als feingebildete angenehme Leute.

„Sie werden meinen Wunsch vielleicht begreifen, Donna Agathe,“ meinte er dann nach einer kurzen Pause, die auch ihrer zweiten Zusage nun folgte. „Sie wissen, wie sehr ich alles Deutsche schätze! Wie ich es bewundere! Es ist mir sehr willkommen, mich mit Donna Ulrike über die jetzigen Verhältnisse in Deutschland unterhalten zu können. Denn es hat sich so vieles verändert, seitdem ich meine Studien in München und Berlin beendete. Und wenn ich auch — seitdem der Krieg zu Ende ist — immer deutsche Zeitungen bekomme, so höre ich doch gern aus der Wirklichkeit.“

Er brach ab, da er doch unter Fräulein Agathes zustimmendem Nicken ihr unmerkliches Zucken des Mundes sah. Da ging wieder dieser köstliche leuchtende Blick aus seinen Augen, den sie so an ihm liebte.

(Fortsetzung folgt.)

Das Calwer Tagblatt

dessen Ruf als Heimat- und Familienzeitung im Oberamtsbezirk Calw und weit darüber hinaus über ein Jahrhundert lang fest begründet ist, bietet die beste Gewähr, seinen Lesern in allen Fragen des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens in Heimat und Welt ein treuer und zuverlässiger Führer zu sein. Politisch unabhängig und frei von jeder parteimäßigen Bindung hat es nur das ernste und vornehmste Ziel vor Augen, für das Wohl von Heimat und Vaterland zu wirken. Jeder Interessentenpolitik fernstehend, ist es bestrebt, einem jeden Berufsstand in gleichem Maße die gebührende Berücksichtigung angedeihen zu lassen. Für Stadt und Bezirk in allen Fragen einzutreten, die dem Gemeinwohl förderlich sind, ist eine selbstverständliche Pflicht des Heimatblattes.

Das Calwer Tagblatt will ein Heimatblatt sein, es lehnt es ab, gleich den Großstadtblättern seine Leser mit einer verwirrenden Fülle unwesentlicher Nachrichten zu übersättigen, die geeignet sind, den klaren Blick zu trüben. Es zieht im Nachrichtendienst grundsätzlich die Qualität der Quantität vor und sieht seine Aufgabe darin, auf alle wesentlichen Ereignisse in der Politik des Reiches und der Welt-politik in knapper und klarer Weise einzugehen, sodass der Leser niemals die Uebersicht über die politischen Tagesfragen und ihre Entwicklung verliert. Die sorgfältige Sichtung und Bearbeitung des Nachrichtenmaterials bietet eine sichere Gewähr für die Zuverlässigkeit der Meldungen. Eine Ergänzung zu den letzteren bilden leicht faßliche Artikel, in welchen die wichtigsten Tagesfragen in zusammenhängender Form behandelt werden.

Das Calwer Tagblatt will aber nicht allein eine Zeitung sein, in welcher die Politik gepflegt wird, deren Bedeutung für den Einzelnen heute über jedes Maß gewachsen ist, es sieht seine Hauptaufgabe vielmehr darin, Spiegel und Stimme der Heimat zu sein. Als Heimatblatt ist es bestrebt, über alle Vorgänge und Ereignisse innerhalb des Bezirks und des Landes rasch und zuverlässig zu berichten. Es ist das bodenständige Blatt, welches wie kein anderes dazu berufen ist, den Wünschen der Bezirksbevölkerung, ihren Freuden und Sorgen Ausdruck zu geben und für das Wohl der Heimat mit der Macht des Wortes einzutreten. Ein umfangreicher Staff von Berichterstattern sorgt für die stete Verbundenheit des Blattes mit allen Teilen des Bezirkes. Erfahrene Mitarbeiter und Kenner des Landes unterstützen die Schriftleitung in wertvollster Weise durch Arbeiten von Gewicht und Eigenart. Das Heimatblatt wird so für jeden Angehörigen des Bezirks, der an den öffentlichen Interessen teilhaben will, zu einem unentbehrlichen Führer. Nicht zuletzt verbindet ihn das Blatt aufs Beste mit seinem Wirtschaftsgebiet und gibt täglich über die Vorgänge und die Preisgestaltung an den Börsen und auf den Märkten zuverlässigen Aufschluß. Für jeden Landwirt und Geschäftsmann ist es von unschätzbarem Wert im Heimatblatt den Handelsverkehr innerhalb und außerhalb des Bezirkes überblicken zu können.

Das Calwer Tagblatt will allen ein guter Hausfreund sein. An den langen Herbst- und Winterabenden bietet der reichhaltige, der Unterhaltung und der Belehrung gewidmete Teil des Blattes eine Erholung und Anregung für Jung und Alt. Das Calwer Tagblatt ist bemüht stets das Beste zu geben, was es vermag und folgt darin einer alten Tradition. Ohne die Erfordernisse neuzeitlicher Entwicklung zu verkennen, geht es seinen klar vorgezeichneten Weg, bereit auszubauen, wenn es Zeit und Verhältnisse erlauben, im Vertrauen auf die Treue seiner Leser und in der Hoffnung auf den Gewinn neuer Freunde.

Verlag und Schriftleitung des „Calwer Tagblatt“

Aus Stadt und Land

Calw, den 27. September 1927

Dienstnachrichten.

Oberlehrer Reiff in Neuweiler ist eine Lehrstelle in Neutlingen übertragen worden. An die Volksschule Weltenschwann-Spehhardt ist Lehrer Artur Grund in Kleinengstingen, O. A. Neutlingen versetzt worden.

Rundgebung für die Nagoldbahn

Man schreibt uns: Die seitherigen Bemühungen des Nagoldbahnausschusses um Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, namentlich auch im Durchgangsverkehr der Nagoldbahn sind zweifellos nicht ohne Erfolg geblieben. Es ist aber noch lange nicht gelungen, ihr die Stellung zu gewinnen, die sie einnehmen könnte und müßte. Erst in jüngster Zeit hat der Plan des Umbaus der Bahnhofsanlagen Gutingen die Gemüter der Nagoldbahninteressenten bewegt. Es darf auch nicht verschwiegen werden, daß sich die Stimmen derer mehren, welche im Neubau des Gutingen Bahnhofs und damit des Eingangsstücks der Nagoldbahn in die Gäubahn eine schwere Schädigung der Belange der Nagoldbahn erblicken. Wir hoffen immer noch, daß das verhütet werden kann, wenn unsere Nagoldbahn von ihrer stiefmütterlichen Stellung, in der sie heute noch vegetiert, zu der Bedeutung gelangt ist, zu der sie bei ihrem Bau einst vorgesehen war, und zu der sie vermöge ihrer geographischen Lage berufen ist. Bisher ist ihr diese Bedeutung versagt geblieben infolge ihrer unglückseligen Lage im Grenzgebiet zwischen zwei Staaten, bzw. neuerdings zwischen zwei Reichsbahndirektionen. Im Kampf um den Platz an der Sonne wird die Rundgebung für die Nagoldbahn am Freitag nachmittag im Rathaus in Pforzheim ein wichtiges Glied sein. Es sei

hier auf den Anzeigenteil verwiesen. In der Versammlung werden sprechen: der hier nicht unbekannt Studientrat Ottmar in Stuttgart, ferner ein Sachverständiger von großem Ruf: Oberregierungsbauplatz Weber in Mainz. Er ist es, der, ein gänzlich neutraler Fachmann, schon seit Jahren für die Belange der Nagoldbahn im Nord-Südverkehr auf das wärmste eingetreten ist. Herr Blutharsch in Pforzheim wird über den Kampf und die Kampfmethoden der Nagoldbahngegner, die in der Hauptsache an der Schwarzwaldbahn, besonders in Triberg sitzen, sprechen; ein sehr zeitgemäßes Thema. Die Rundgebung findet ein sehr starkes Interesse. Stadtpräsident Nägeli aus Bärlich, der Referent der zentral-schweizerischen Fahrplankommission in Bern und viele andere bedeutende Persönlichkeiten aus nah und fern haben ihr Erscheinen zugesagt. Als Nagoldbahn-anwohner darf man der Rundgebung einen starken Besuch und kraftvolle Wirkung wünschen.

Verirrt.

Gestern ist bei einem Ausflug der Kleinkinderschule nach dem Schaffot ein 2½-jähriger Knabe auf bisher unaufgeklärte Weise trotz der ständigen Beaufsichtigung der Kinder durch die Kinderschwestern von seinen Spiegelgefährten abgekommen und hat sich im Stadtwalde verlaufen. Arbeiterinnen fanden am Spätnachmittag das Kind auf der Straße nach Reutheim, nahmen sich seiner an und verbrachten es schließlich in die Kinderrettungsanstalt Stammheim. Von der Stadt aus wurden sofort nach Feststellung des fehlenden Kindes Nachforschungen angestellt, an denen sich Polizei, Förster, Weckerlente und hilfsbereite Bürger bis in die späten Abendstunden beteiligten, bis die telephonische Nachricht aus Stammheim über die Auffindung des Kindes eintraf.

„Augendiagnose und Biochemie“

Wir machen nochmals auf den morgigen Vortrag von Dr. Lehmann, Bernlin, über „Gefährliche Heilmethoden“ aufmerksam. Dr. Lehmann ist eine Autorität auf diesem Gebiete und hat diesen Vortrag in vielen Städten mit Erfolg gehalten. Sicher kann jeder Besucher wichtige Belehrungen für gesunde und kranke Tage aus dem Vortrage mit heimnehmen. (Vergl. Anzeige.)

Der Wochenmarkt

am Samstag war, wie zu erwarten, stark mit Obst besetzt. Der Witterungsumschlag am Ende der letzten Woche hat außerordentlich ungünstig auf die Zwetschgenernte eingewirkt. Infolge des Regens sprangen die Früchte auf, und müssen nun, trotzdem die vollständige Reife noch nicht eingetreten ist, vom Baum genommen werden, wenn man überhaupt noch einen Ertrag haben will. Es waren deshalb auch sehr viele Zwetschgen zugeführt. Aber in keinem Korb war eine schöne Ware zu sehen, der Regen hatte den Früchten zu stark zugefegt. Der Zwetschgenhandel hat in dieser Woche stark eingezogen. Die meisten Zwetschgen hat in diesem Jahr Altkulach, wo es eine Menge Zwetschgen gibt, so daß die Bäume voll mit blauen Früchten behangen sind. In manchen Bäumen glaubt man mehr Zwetschgen als Laub zu sehen. Die Händler, die zahlreich erscheinen, zahlen 7 M für den Zentner. Im Einzelhandel wurden 12 S für das Pfund auf dem Markt bezahlt. Bei dem ungünstigen Wetter wird die Zwetschgenernte bald zu Ende sein. An sonstigem Obst waren Äpfel und Birnen reichlich zugeführt; insbesondere waren schöne Birnen, wie Andenken an den Kongress zu haben; Williams Christbirnen sind jetzt verschwunden; vereinzelt kommen schon Winterbirnen auf den Markt.

Die Obstausstellung in Wildberg

veranstaltet von dem Bezirksobstbauverein und der Baumwartvereingung zeigte ein schönes Bild von dem guten Stand des Obstbaues im Bezirk Nagold. Die Ausstellung, eingeteilt in die Abteilung für Baumwarte und die Abteilung für Einzelaussteller, hat bei der ersten Abteilung die Zelleraufmachung vollständig verlassen, so daß die anbauwürdigsten Sorten des Bezirkes, welche in größeren Mengen aufgestellt waren, stark hervortraten. Dadurch wurde erreicht, daß nicht nur die Leistung des Einzelnen sondern der gesamte Obstbau gewürdigt werden konnte. Man konnte so ohne weiteres sehen, welche Sorten heute die größte Rolle spielen, welchen wirtschaftlichen Wert die einzelnen Sorten haben, welche Sorten zu verlassen und welche einzuführen sind. Sämtliche Baumwarte hatten mit Liebe und großer Sachkenntnis an der Ausstellung sich beteiligt. Die Leistungen verdienen uneingeschränktes Lob. Einige Aussteller hatten hervorragendes Obst und wertvolle Sorten ausgestellt. Die Ausstellung hat jedenfalls weiteres Interesse für den einheimischen Obstbau geweckt und die Obstfreunde angespornt, auch auf dem Gebiete des Obstbaus neuzettlich zu verfahren und neue Wege einzuschlagen.

Vereinsjubiläum in Unterreichenbach.

Der Gesangsverein „Freundschaft“ feiert nächstes Jahr sein 40jähriges Bestehen. Die dieser Tage im Ohnsaal abgehaltene außerordentliche Generalversammlung beschloß, dasselbe durch ein groß angelegtes Fest, verbunden mit Preis-singen, Mitte Juni nächsten Jahres feierlich zu begehen. Eine große Anzahl Gesangsvereine dürfte diese Veranstaltung auf ihr Jahresprogramm 1928 setzen.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Die Depression im Norden zieht ab. Süddeutschland ist in den Bereich eines, allerdings schwachen südwestlichen Hochdrucks gelangt. Für Mittwoch und Donnerstag ist zeitweise aufheiterndes, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Vom Cannstatter Volksfest.

Stuttgarter hatten sich diesmal besondere Mühe gegeben, das Fest mit großem Pomp einzuleiten. Alles klappte vorzüglich, nur das Wetter war nicht einwandfrei. Aber trotz der mürri-schen Witterung ließ man sich die Festesfreude nicht verdrieken. Die Straßen auf dem Volksfest waren ja asphaltiert worden, sodass man vor dem Sumpf der letzten Jahre gesichert war. Der Festzug, der dieses Jahr zum erstenmal das Volksfest einleitete, sammelte sich im Schloßhof und zog dann durch verschiedene Straßen von Stuttgart und Cannstatt. Die vielen Wagen und Autos des überaus großen und reizvollen Festzuges brachten verschiedene Ideen über den Sinn und Zweck und die Geschichte des Cannstatter Volksfestes treffend zum Ausdruck.

Stuttgarter hatten sich diesmal besondere Mühe gegeben, das Fest mit großem Pomp einzuleiten. Alles klappte vorzüglich, nur das Wetter war nicht einwandfrei. Aber trotz der mürri-schen Witterung ließ man sich die Festesfreude nicht verdrieken. Die Straßen auf dem Volksfest waren ja asphaltiert worden, sodass man vor dem Sumpf der letzten Jahre gesichert war. Der Festzug, der dieses Jahr zum erstenmal das Volksfest einleitete, sammelte sich im Schloßhof und zog dann durch verschiedene Straßen von Stuttgart und Cannstatt. Die vielen Wagen und Autos des überaus großen und reizvollen Festzuges brachten verschiedene Ideen über den Sinn und Zweck und die Geschichte des Cannstatter Volksfestes treffend zum Ausdruck.

Stuttgarter, 26. Sept. Bei dem gestrigen schweren Straßenbahnunfall erlitt der Straßenbahnschaffner Joh. Gehwein schwere innere Verletzungen. Der andere Schwerverletzte ist ein Schneiderlehrling. Er erlitt einen Schloß-felbeinbruch. Der Anhängewagen, mit dem der Zusammenstoß erfolgte, war ein alter Sommerwagen und mit Volksfestgästen besetzt. Diesem Wagen wurde das Verdeck abgerissen. Hilfe eilte rasch herbei.

Cannstatt, 26. Sept. Ein schwerer Unfall ereignete sich heute vormittag auf dem Volksfestplatz. Kurz vor 11 Uhr scheiterte an einer der beiden Achterbahnen die Pferde eines zur Abfuhr von Unrat bestimmten Fuhrwerks und gingen durch. Sie rannten in die Menge, wodurch eine Anzahl von Personen unter das Fuhrwerk geriet. Verletzt wurden drei Frauen und vier Kinder. Die Verletzten wurden nach hiesigen Krankenhäusern verbracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Bad Teinach, 26. Sept. Es ist wohl als sehr günstiges Zeichen für unser Bad anzusprechen, wenn trotz des schlechten Wetters die Kurverwaltung sich entschließen konnte, die Kurkapelle bis zum 25. September zu verpflichten. A. v. vergangenen Sonntag ließ sie ihre letzten Weisen erklingen. Beim Abendkonzert flatterte von irgendwoher ein Leines Mädchen in den Kreis der Musiker und überreichte Kapellmeister Hein einen prächtigen Blumenstrauß. Diesem ersten folgten noch zwei weitere im Namen des Kurvereins von Schultze Kaiser dem Leiter der Kapelle und dem Künstler am Klavier, Herrn Kronenweh, überreicht. Stürmischer Beifall des Publikums begleitete diese Ehrungen. Zum Abschluß nahmen das rechte Wetter. Es regnete in Strömen. Mit Neblers „Behüt dich Gott, es wär so schön gewesen“ nahm die Kapelle Abschied für dieses Jahr. Noch weilen über 100 Gäste hier. Die Mineralbäder bleiben daher bis 10. Oktober geöffnet.

Stuttgarter, 26. Sept. Der frühere Direktor der Landw. Hochschule in Hohenheim, Dr. Ernst v. Strebel, ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Um die Entwicklung der Landw. Hochschule hat er sich hervorragende Verdienste erworben. In den letzten Jahren seines Lebens hat er die Stadt Stuttgart hinsichtlich ihrer landwirtschaftlichen Güter beraten. Direktor v. Strebel war auch Teilnehmer des Krieges von 1870-71.

Lüdingen, 26. Sept. Samstag nacht gegen 12 Uhr wurden dem ledigen und in den zwanziger Jahren stehenden Eisenbahnbediensteten Maier von Weilheim auf dem hiesigen Güterbahnhof von einer Rangierabteilung beide Beine und Arme abgefahren. Der Schwerverletzte starb nach zwei Stunden. — Infolge des anhaltenden Regenwetters sind die Ammer, Steinlach und der Neckar hoch angeschwollen und drohen Hochwasser zu bekommen.

Luftman, O. A. Lüdingen, 26. Sept. An der gefährlichen Kurve bei der „Rose“ ereignete sich am Samstag nachmittag ein tödlicher Verkehrsunfall. Der 50 Jahre alte Schlosser Gottlob Wandel von hier fuhr auf einem Fahrrad mit seinem 13jährigen Jungen die Dorfstraße herab. An der Ecke bemerkte er einen Omnibus der Linie Luftman-Deendingen. Er wollte nunmehr scharf nach rechts ausbiegen. Dies gelang ihm jedoch infolge einer Schwankung des Knaben nicht und er fuhr direkt in den Omnibus hinein. Der Wagen fuhr über den Unglücklichen hinweg, so daß der Tod sofort eintrat. Der Knabe trug nur leichtere Verletzungen davon. Wandel hinterläßt eine Familie mit drei Kindern.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden.	168,42
100 franz. Franken	16,49
100 schweiz. Franken	80,99

Börsenbericht.

Stuttgarter, 26. Sept. An der Börse gab es auch heute recht wenig Geschäft und die Kurse gaben teilweise weiter nach.

Landesproduktenbörse.

Stuttgarter, 26. Sept. Die amerikanischen Notierungen waren anfangs der Woche schwankend. Letzter Tage trat aber eine wesentliche Beseitigung ein und hat sich deshalb der Getreidemarkt auch freundlicher gestaltet. Für greifbare und nahe Ware ist etwas Nachfrage vorhanden. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen, ab Mannheim 30 bis 32 (am 22.: 29,50-31,50), württ. Weizen 24,50-27,50 (unv.), Roggen 24-26,50 (24-26), Sommergerste 24-26 (unv.), Sommergerste Ausstichware 26-28 (unv.), Hafer 18-22 (unv.), Wiesenheu 5,75-6,25 (5,50-6); Kleeheu 6,25-7,25 (6-7), drahtgepresstes Stroh 3,80-4 (unv.), Mühlenfabrikate: Weizenmehl 41-50 (40,50-41), Brotmehl 33-50 (32,50 bis 33), Mele 13-13,25 (unv.) Mf.

Die deutschen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schriftlg.

Abturnen des Turnvereins Calw

Die Absicht des Turnvereins, am vergangenen Sonntag dem neuen Spielplatz durch eine großzügige öffentliche Turn- und Spielveranstaltung in anerkennenswerter schlichter und ansprechender Form die Weisheit zu geben, mußte infolge des herrschenden Regenwetters bedauerlicher Weise aufgegeben werden. Die Veranstaltung, welche zugleich werbenden Zwecken dienen soll, und ein großes Schauturnen sowie Wettspiele im Verein mit Nachbarvereinen vorsieht, soll nun auf einen der nächsten Sonntage, dem der Wettergott hold sein möge, verlegt werden. So mußte am Vormittag das Abturnen des Vereins in der Turnhalle abgehalten werden. Erfolgreicherweise hatte sich trotz des niedergelagerten Dauerregens eine größere Anzahl Besucher eingefunden, welche für die Geräte- und leichtathletischen Übungen der Turner und Turnerinnen lebhaftes Interesse bekundeten, unter ihnen sah man den Stadtvorstand, sowie mehrere Mitglieder des Gemeinderats. Was von den in 8 Riegen eingeteilten 74 Turnern und Turnerinnen an den Geräten, bei Einzelfreilebungen, im Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen geleistet wurde, fand allgemein volle Anerkennung und stellte dem Fleiß der Turner und Turnerinnen und nicht zuletzt der Mithewaltung der Turnhalle ein vorzügliches Zeugnis aus. Die vom Vorstand, Verwaltungsdirektor Proß am Nachmittag vorgenommene Bekanntgabe der Turnergebnisse und die Auszeichnung der Sieger bestätigten den erfreulichen Eindruck wie den Erfolg der Vereinsarbeit.

Nachstehend seien die Träger der besten Leistungen angeführt:

Zwölfkampf der aktiven Turner.

1. Preis Scheglinger Otto, 189 Punkte, 2. Preis Kolb, Georg, 181 Punkte, 3. Preis Wurster Georg, 166 Punkte, 4. Preis Weinmann Otto, 161 Punkte.

Sechskampf der aktiven Turner.

1. Preis Sauer Willi, 80 Punkte, 1. Preis Weidler Emil, 80 Punkte, 2. Preis Huber, Fritz, 70 Punkte, 3. Preis Beck Paul, 69 Punkte.

Siebenkampf der Turnerinnen (ältere Klasse).

1. Preis Harkorn Berta, 112 Punkte, 2. Preis Dengle Julie, 111 Punkte, 3. Preis Furtmüller Emilie, 104 P., 4. Preis Bizer Lisel, 70 Punkte.

Siebenkampf der Turnerinnen (jüngere Klasse).

1. Preis Bräuer Gertrud, 108 Punkte, 1. Preis Umschneider Leonie, 108 Pkte., 2. Pr. Eisenhardt Lore, 107 Pkte., 3. Pr. Rothfuß Anna, 100 Punkte, 4. Pr. Heimgärtner Lore, 97 Punkte.

Neunkampf der Jugendturner (1909-10).

1. Preis Dalcolmo Oskar, 133 Punkte, 1. Preis Ziegler Adolf, 133 Punkte, 2. Preis Kugele Karl, 125 Punkte, 3. Pr. Schütz Friedrich, 121 Punkte, 4. Preis Proßmann Otto, 119 Punkte.

Neunkampf der Jugendturner (1911-13).

1. Preis Huber Karl, 161 Punkte, 2. Preis Fink Walter, 151 Punkte, 3. Preis Umschneider Edgar, 149 Punkte, 4. Preis Beck Hermann, 143 Punkte, 4. Preis Beck Karl, 143 Punkte.

Sechskampf der Schüler (Oberstufe).

1. Preis Klein Billy, 105 Punkte, 2. Preis Maser Helmut, 97 Punkte, 3. Preis Klingler Heinrich, 95 Punkte, 4. Preis Baumann Fritz, 94 Punkte.

Sechskampf der Schüler (Unterstufe).

1. Preis Hennesarth Walter, 100 Punkte, 2. Preis Calmbach, Christian, 97 Punkte, 3. Preis Kappler Friedrich, 96 Punkte, 4. Preis Einsele Paul, 90 Punkte.

Jeder Teilnehmer an den Wettkämpfen konnte mit einer Gabe bedacht werden, was allgemein mit Freude begrüßt wurde.

Da sich über Mittag das Wetter aufgeklärt hatte, war es

noch möglich, auf dem Brühl einen Teil des Werbeturnens vorzuführen.

Die Turner und Turnerinnen zeigten gebiegene Freilebungen, die Fehrtriebe führte ein maßergültiges Gangfechten (Florett und leichten Säbel) vor, Calwer und Gäßerturmer lenkten die besondere Aufmerksamkeit der zahlreichen Zuschauer durch exakte Übungen an Pferd, Barren und Reck auf sich. Die Frauenriege verschönte schließlich das Wettturnen durch die Vorführung eines Tiroler Singspiels mit Musikbegleitung. Besondere Beachtung fanden dabei die originellen Kostüme. Daß das Gebote wirklich gut war, bewies der reiche Beifall der Zuschauermenge. — Trotz strömenden Regens führte später die neugegründete Handballmannschaft das vorgesehene Wettspiel, zu dem die Mannschaft Wildberg angetreten war, auf dem Sportplatz durch und siegte überlegen mit 4:0 über den Gegner.

Turnen

Lehrgang für Frauenturnen in Bad Liebenzell

Am 24. und 25. September hielt Gaufrauenturnwart Schnauffer einen Lehrgang für Frauenturnen im Kursaal in Bad Liebenzell ab. Die Vereine waren, von wenigen Ausnahmen abgesehen, durch ihre Vorturnerinnen und Turnwart vertreten, um den überaus reichlichen und abwechslungsreichen Übungsstoff vom letzten Kreislehrgang durchzuarbeiten. Alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen waren mit voller Hingabe bei der Sache. Es wurden die rhythmisch gymnastischen Vorbildungen, wie sie beim nächsten deutschen Turnfest in Köln 1928 vorgeführt werden sollen, gründlich durchgenommen. Der Samstag-Abend vereinigte die Teilnehmer mit ihren Quartiergebern zu einigen fröhlichen Stunden im Kursaal. Die Kursteilnehmer werden das Gelernte in ihre Vereine hinaustragen zu Ruh und Frommen der edlen Turnerei.

Öffentl. Versammlung

veranstaltet vom Nagoldbahnausschuß am Freitag, den 30. Septbr. 1927, nachmittags 3 1/2 Uhr in dem Bürgerausschußsaal des Rathauses zu Pforzheim zur Erörterung der Bedeutung der

Nagoldbahn.

Zu dieser Versammlung laden wir öffentlich ein.
Handelskammer Calw.

Lampenschirm-Gestelle:
30 Zentimeter Durchm. 1,10 Mk.
50 " " " 2,00 Mk.
60 " " " 2,80 Mk.
70 " " " 3,40 Mk.

Ia. Japanseide 90 cm breit 4,80 Mk. in vielen Farben, Ia. Seidenbatist 1,00 Mk. sowie sämtliche Besatzartikel in größter Auswahl. Ferner fertige Lampenschirme und Beleuchtungsgehäuse von Lampenschirmen.

Neuüberziehen von Lampenschirmen.

Musterausstellung: Lederstraße Nr. 98. Auf Wunsch wird die Installation der Lampen ausgeführt.

Verkauf bei: Martha Fuhs, Hermannstr. Nr. 853.

Wenn sie ein gutes Seifenpulver suchen!



Dixin

Haararbeiten
aller Art fertigt
S. Obermatt
Friseurgeschäft
beim Adler, Telefon 240.

Simmozheim.
Verkaufe eine
Ang- und Schaff-Ruh
mit dem 3. drei Wochen alten Kalb.
W. Kühnle.

Rötensbach.
Suche sofort eine
Haushälterin
f. meinen Wirtschaftsbetrieb
Kentscher s. „Sitz“.
Obiger verkauft eine gute



Muzhub
(mit Rälberzähnen)

Süng. tücht. Schneider-gehilfe

kann sofort eintreten bei

Chr. Dittus, Hirsau.

Einen tüchtigen

Dienstknecht

zu sofortigem Eintritt sucht

Jakob Vorkhardt
Gasthaus zum Lamm
Mindersbach
O. Nagold.

Morgen sind auf dem

Wochenmarkt zu haben:

Neue Nüsse
1 Pfd. 40 Pfg.

ff. Bergamottebirnen
5 Pfd. 90 Pfg.

ff. Tafelbirnen
5 Pfd. 80 Pfg.

ff. Tafelbirnen
5 Pfd. 60 Pfg.

Tafeläpfel, große
5 Pfd. 65 Pfg.

Zwetschgen
zum billigsten Preis

Bayerische Landeier,
Trinkeier, 10 St. 1.35 M

Rohweier, 10 St. 1.10 M
bei 100 Stück billiger

Bestellungen
auf Tafelobst

werden entgegenommen
in haltbaren Sorten wie

Goldparnänen
und **Boskop**

Lieferung erfolgt persönlich
frei ins Haus

Alzenberg.
Eine mit dem 2. Kalb
39 Wochen trächtige gute

Fahr-Ruh
setzt dem Verkauf aus
Jakob Rübler.

Schmieh.
Am Donnerstag, den 29. Sept., abends 6 Uhr werden auf dem hiesigen Rathaus die **Grabarbeiten z. Entwässerung von ca. 3000 lfdm. im Akkord vergeben.**
Entwässerungsgenossenschaft.

Pensionierter Eisenbahnschreiber, ält. Ehepaar (noch rüstig) sucht bald oder später im Nagoldtal **kleine Wohnung** (2 bis 3 Zimmer) in ruhigem, guten Hause zu mieten. Etwas Garten erwünscht. Angebote unter **N.N. 1861** an das Calwer Tagblatt.

Guterhaltenen **Rochofen mit Vorherd**
aufs Land passend hat billig zu verkaufen
Carl Seiz, Hafnermstr. Badstraße

Versäumen Sie nicht!
morgen abend den **Lichtbilder - Vortrag**
„Der Betrug am kranken Menschen“
v. Chemiker Dr. Lehmann, mit Aufklärung über Augen-diagnose, Biochemie etc. im Saale des Badischen Hofes zu besuchen! Näheres siehe Plakate!

2 1/2 Millionen
Gewinn
hat Würtemberg nach der letzten Verlosung. In diesem Gebiet und darüber hinaus ist die größte und reichhaltigste Zertung unbesritten
Willingenauer Annoncenblatt
im 84. Jahrgang
Die meistgelesene Zeitung in Sammlungsvermittlung
das stärkste Fundament. Aus Unzufriedenheit
das größte und bedeutendste Annoncenblatt

Gesamtauflage **heute** 2 mal täglich **65000**

18 interessante Beilagen

Gebt zur Hindenburg-Spende!

Die neuen Kleiderstoffe
für Herbst und Winter sind in großer Auswahl am Lager.
Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten. — —

Paul Röchle, am Markt, Calw

Denkt an Ludwig Kahn Westliche 2
sobald gute Herren- u. Knabenbekleidung preiswert angeschafft werden soll.
Marktplatz Pforzheim